

Bewohner*innen

Februar

195 7.

Jüdisches Altenheim Varel (1937-1942)

Die ~~Lebende~~ ~~geborene~~ ~~Ronneberg~~,
ohne Beruf

wohnhaft in Varel, Kreis Friesland, Schütting-Straße 13

ist am 13. September 1943 um _____ Uhr _____ Minuten

in Theresienstadt _____ verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 11. Juli 1874

in Hildesheim.

(Standesamt _____ Nr. _____).

Vater: Levy Ronneberg.

Mutter: Johanne Ronneberg, geborene de Vries.

Die Verstorbene war ~~nicht~~ verheiratet Witwe von Adolf Oss.

Eingetragen auf ~~mündliche~~ ~~schriftliche~~ Anzeige der Urkundenprüfstelle beim
Sonderstandesamt Arolsen.

~~Die~~ Anzeigende

Die Übereinstimmung mit dem
Erstbuch wird beglaubigt. Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben

Arolsen, den

8. Februar 195 7.

Der Standesbeamte
In Vertretung

Der Standesbeamte
In Vertretung

Schmitt

Emma Oss,
geborene Ronneberg

Todesursache: _____

Eheschließung der Verstorbenen am 24.8.02 in Hildesheim

(Standesamt Hildesheim Nr. 191)

Staatsangehörigkeit: Deutsch

(1874-1943)

Hildesheim (1874 bis 1902)

Emma Ronneberg wurde am 11. Juli 1874 in Hildesheim geboren.

Sie war eine eheliche Tochter des Hildesheimer Handelsmannes Levi (Levy) Ronneberg¹ und dessen Ehefrau Johanne de Vries².

Emma Oss hatte drei Geschwister:

Adolf Jacob Ronneberg, geboren am 8. Januar 1876 in Hildesheim;

Simon (auch: Sigmund, Siegmund) Ronneberg, geboren am 15. August 1877 in Hildesheim;

Oscar Jacob Ronneberg, geboren am 1. April 1882 (Geburtsort bisher unbekannt, siehe auch „Lebenswege der Geschwister“).

Als Anschrift der Eltern ist in den Hildesheimer Adressbüchern 1875 bis 1880 der Lambertsplatz 900 (Lambertsplatz ab 1893 umbenannt in „Neustädter Markt“) und zuletzt die Güntherstraße 684/85 verzeichnet. Nach einigen Änderungen der Hausnummerierung in der Güntherstraße war die Adresse für Emma Ronneberg und ihre verwitwete Mutter zuletzt die „Güntherstraße 8“ (dort befand sich das „Meyerholz-Stift“).

1894 wird unter dieser Anschrift erstmals Emma Ronneberg als „Verkäuferin“ im Adressbuch aufgeführt. Zeitweise lebte dort auch Emma's Bruder Adolf mit Mutter und Schwester.

Um 1900 sind Emma Ronneberg und ihre Mutter noch einmal umgezogen in die Teichstraße 27 in Hildesheim, wo Emma's Bruder Simon, der für die Synagogengemeinde Hildesheim als Gärtner tätig war, lebte.

1902 Heirat in Hildesheim mit Adolf Oss

Am 24. August 1902 heiratete Emma Ronneberg in Hildesheim den Kaufmann Adolf Oss, geboren am 1. Januar 1873 in Stotel bei Geestemünde (Amt Lehe, Wesermünde). Er war ein ehelicher Sohn von Salomon Oss, „Privatmann zu Lehe“³, und Jette Ascher⁴. Trauzeugen waren der Kaufmann Henry Poppen aus dem Friedenring 9, und Emma's Bruder, der Schlosser Jacob Ronneberg.

In der Heiratsurkunde⁵ wird für Emma Oss als Berufsangabe „frühere Verkäuferin“ und als Meldeadresse die Teichstraße 27 in Hildesheim (bei ihrem Bruder Simon) angegeben.

Der Ehemann von Emma Oss war am 7. Juli 1902 von Cuxhaven kommend nach Hildesheim in die Burgstraße 22 verzogen. Dort war zeitweise auch Emma's Bruder Adolf Ronneberg gemeldet.⁶

Leibliche Kinder gingen aus der Ehe nicht hervor, die Eheleute Oss adoptierten aber im Juni 1910 **Hans Willi (Willy) Grünewald**, geboren am 8. Mai 1907 in Straßbourg/Elsaß-Lothringen.⁷

Laut Meldedaten in Hildesheim verzog das Ehepaar Adolf und Emma Oss am 27. August 1902, drei Tage nach der Heirat, aus Hildesheim nach Kronach (Kreisstadt des gleichnamigen oberfränkischen Landkreises in Bayern).⁸

1 Geburtsdatum und -ort bisher unbekannt, verstorben ca. 1881/82 in Hildesheim. Er wird in den Adressbüchern für Hildesheim bis Jahrgang 1880 aufgeführt, ab Jahrgang 1881 nur noch seine Witwe Johanne. Aus dem Geburtsdatum seines jüngsten Sohnes Oscar Jacob ergibt sich ein Sterbedatum des Vaters in der zweiten Jahreshälfte 1881.

2 Geboren am 23. Juni 1849 in Zutphen / Niederlande, verstorben am 16. Dezember 1918 in Hildesheim.

3 Geburtsdatum und -ort bisher unbekannt, Sterbedatum und -ort bisher unbekannt.

4 Geburtsdatum und -ort bisher unbekannt, verstorben vor August 1902, zuletzt wohnhaft in Geestemünde.

5 Heiratsurkunde Standesamt Hildesheim, Nr. 191/1902. Stadtarchiv Hildesheim, Bestand 60, Nr. H 32.

6 Stadtarchiv Hildesheim, Meldekartei von 1874 bis 1945 (Bestand 102 Nr. 7427).

7 Randvermerk in Geburtsurkunde Hans Willi Grünewald; Archives de la ville et de l'Eurométropole de Strasbourg.

8 Nebenregister der Meldekartei Hildesheim von 1874 bis 1945. Stadtarchiv Hildesheim, Bestand 102, Nr. 7427.

In am 21. Juni 1949
 In Hildesheim
 verheiratet, Standesamt
Hildesheim
 Nr. 191
 Der Standesbeamte
 in V. Hildesheim

Hildesheim am 13. Juni 1949
tausend neunhundert und neunzigsten

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung:

1. der Kaufmann Wolf Oss
 der Persönlichkeit nach kaufm.
evangelisch Religion, geboren am 17. 10. ten
Juni des Jahres 1885 tausend acht hundert
hundert zu Watal bei Gese,
wohnt in Gildesheim
Leinpfad 22
 Sohn des Winnmann Palawan Oss zu Laga
und Sippa m. f. b. b. Sippa Jella geborene
stecher wohnt in Gildesheim
 in Palawan

2. die Emma Ronneberg geborene
 der Persönlichkeit nach Sara da Sagen zu 3
kaufm. kannt,
evangelisch Religion, geboren am 13. 8. ten
Juli des Jahres 1873 tausend acht hundert
hundert zu Gildesheim
wohnt in Gildesheim
Leinpfad 27
 Tochter des Winnmann Jandt Jmann Lary
Ronneberg und Sippa Willem Jmann
bornau de Vrier wohnt
 in Gildesheim

Hildesheim, den 21. September 1938.
 Der unterzeichnete Standesbeamte
Kaufmann Wolf Oss
 führt auf die Verordnung vom 17.
 August 1938 gemäß § 17.
 Nummer 1.
 und die Emma
Emma geborene Ronneberg
 gemäß § 17.
 Nummer 1.
 der Verordnung vom 17.
 August 1938.
 In Vertretung:
Standesbeamte
 Hildesheim.
 Die Unterschrift mit dem
 Gültigkeitszeichen beglaubigt.
 Hildesheim, den 21. September 1938.
 Der Standesbeamte.
 In Vertretung
 geg. Standesbeamte
 Hildesheim.
 Ein eingetragenes
 Hildesheim, den 21. September 1938.
 Der Standesbeamte.
 In Vertretung
 geg. Standesbeamte
 Hildesheim.

Gemäß des Erlasses des
 Niedersächsischen Mini-
 sters des Innern (I/4
 Nr. 2930) vom 11. Juni
 1947 ist der auf Grund
 der Verordnung vom 17.
 August 1938 zusätzlich
 angenommene Vorname
 "Sara und Israel"
 gestrichen.
 Hildesheim, den
 21. Januar 1949
 Der Standesbeamte:
Kaufmann

Gestorben 13. 8. 1943
 Standesamt Hildesheim
177 Alt. I / 1957
Hildesheim

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Emma Oss, geborene Ronneberg

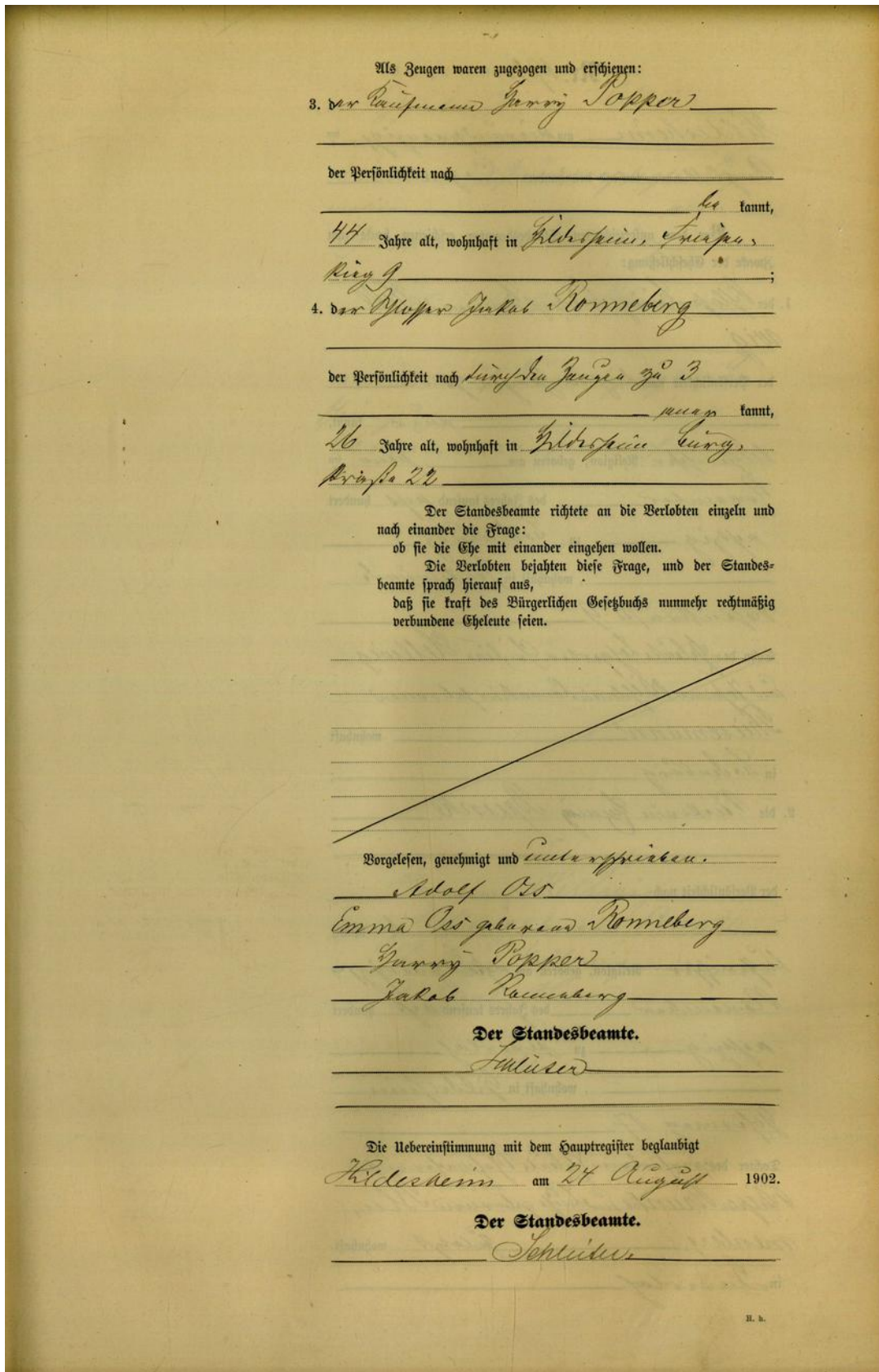


Abb. 1 a/b: Heiratsurkunde Emma Ronneberg und Adolf Oss. Stadtarchiv Hildesheim.

Kronach in Bayern (1902 bis 1905)

Im Stadtarchiv Kronach sind zum Ehepaar Oss keine Hinweise in den dort überlieferten amtlichen Meldedaten zu finden. Forschungsergebnisse von Christian Porzelt bestätigen aber den Aufenthalt des Ehepaares Oss in Kronach.

Demnach wurde Adolf Oss im Januar 1903 in Kronach als neues Gemeindemitglied aufgenommen. In Protokollen der Gemeindesitzungen vom Januar 1904 und Januar 1905 wird er noch erwähnt, ab 1906 fehlt sein Name.⁹

Somit hat das Ehepaar Oss offenbar den Ort Kronach mit dort unbekanntem Ziel noch im Jahr 1905 verlassen.

Wallrabs/Hildburghausen in Thüringen (1909 bis 1913)

Ab 1909 lässt sich in Thüringen die Spur der Familie Oss wieder aufnehmen.

Im Adressbuch von Hildburghausen und Umgebung aus dem Jahr 1909 ist Adolf Oss (mit Schreibweise „Oß“) als „Geschäftsführer“ mit der Anschrift Römhilderstraße 46 verzeichnet. Diese Anschrift liegt im Dorf Wallrabs bei Hildburghausen, das damals noch eigenständig war und dann 1913 als Ortsteil in die Stadt Hildburghausen eingemeindet wurde.

Hildburghausen ist heute Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises im Freistaat Thüringen.

Bei der Adoption von Hans Willi Grünewald im Juni 1910, so der Randvermerk in der Geburtsurkunde des Adoptivsohnes, lebte das Ehepaar Oss ebenfalls noch in Wallrabs.

Laut Meldebuch der Stadt Hildburghausen zogen sie am 17. November 1911 von Wallrabs in die Stadt Hildburghausen, Untere Marktstraße 25.

Im Meldebuch ist Adolf Oss als „Kaufmann“ bezeichnet.

Das Adressbuch Hildburghausen aus dem Jahr 1913 führt ihn als Kaufmann und Inhaber der Firma „Geschwister Fischer“ in der Unteren Marktstraße 25 auf. Nähere Angaben zu dieser Firma ließen sich im Kreisarchiv Hildburghausen nicht ermitteln.

Der Wegzug aus Hildburghausen ist im dortigen Meldebuch unter dem Datum 1. Oktober 1913 registriert.¹⁰

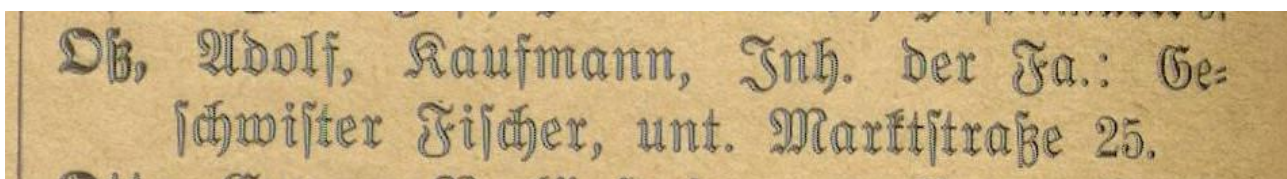


Abb. 2: Eintrag im Adressbuch Hildburghausen 1913. Kreisarchiv Hildburghausen.

⁹ Christian Porzelt, heute Jüdisches Museum Augsburg, hat bei früheren Forschungen zur jüdischen Geschichte in Kronach das Protokollbuch von Gemeindeversammlungen und verschiedener Kommissionssitzungen, Laufzeit 1882-1916, ausgewertet (überliefert in Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP), D/Kr11, Nr. 4). Mitteilung Lucas-Cranach-Stadt Kronach, Stadtarchiv, 8. und 9.5.2023.

¹⁰ Randvermerk in Geburtsurkunde Hans Willi Grünewald; Archives de la ville et de l'Eurométropole de Strasbourg. Auskunft Kreisarchiv Hildburghausen, 28.12.2023.

Oldenburg (1914 bis 1930)

Ab 1914 lebte das Ehepaar Oss in Oldenburg. Laut Meldedaten der Stadt Oldenburg und Angaben im Erinnerungsbuch Oldenburg erfolgte am 3. Februar 1914 der Zuzug des Kaufmannes Adolf Oss nach Oldenburg. In den Adressbüchern Oldenburg für 1915 und 1920 ist der Kaufmann Ad. Oss mit der Anschrift Ziegelhofstraße 16 vermerkt. Der Adoptivsohn Hans Willi Oss verzog 1929 aus Oldenburg nach Hamburg (Erinnerungsbuch Oldenburg).

Nordenham (1930 bis November 1941)

Emma und Adolf Oss sind am 3. September 1930 von Oldenburg nach Nordenham (Landkreis Wesermarsch), dort zunächst in die Bismarckstraße 208, verzogen.¹¹

Bemühungen um eine Unterbringung im Altersheim (1934/35 und 1938)¹²

Im Aktentagebuch des Landrabbinats Oldenburgs sind aus dem Februar 1934, August 1935 und Mai 1938 verschiedene Hinweise überliefert, in denen es um eine Heimunterbringung der Eheleute ging: Am 8. Februar 1934 teilte der Landesrabbiner de Haas mit, dass er die „Angelegenheit Oss“ auf einer Gremiensitzung „noch einmal vortragen“ wollte.

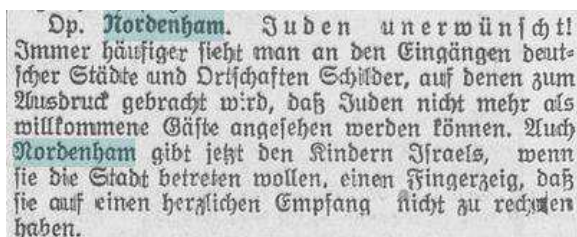


Abb. 3: „Jeversches Wochenblatt“, 24. Juli 1935.

Vom 13./15. und 25. August 1935 datiert ein Schriftwechsel, wonach das Ehepaar Oss, zu diesem Zeitpunkt 62 bzw. 63 Jahre alt, erneut den Wunsch nach Übersiedlung in ein Altenheim äußerte. Zu diesem Zeitpunkt bezogen sie Wohlfahrtsunterstützung und waren in der Friedrich-

Ebert-Straße 37 gemeldet. Frau Oss war nervenleidend, ihr Ehemann litt unter starkem Rheumatismus und war seit einem Jahr Pensionär in der Reichsversicherung für Angestellte.

Ihre bisherige Wohnung war zum 1. September 1935 gekündigt worden, unter den damaligen Verhältnissen erschien es zunächst fast aussichtslos, eine neue bezahlbare Wohnung für das Ehepaar zu finden. Die Gemeindeorganisation empfahl daher nun die Unterbringung im Altenheim in Emden, da den beiden Eheleuten monatlich nur 130 Reichsmark zur Verfügung stand, ein Heimplatz im Jüdischen Altenheim in Bremen-Gröpelingen „wohl zu teuer“ sei und in Emden nur 60 Reichsmark pro Person kostete. Zum Umzug nach Emden kam es jedoch nicht mehr, da Adolf und Emma Oss Ende August 1935 kurzfristig doch eine neue Wohnung in Nordenham in der damaligen Adolf-Hitler-Straße 23 fanden und vorerst dann nicht mehr die Absicht verfolgten, in ein Heim zu ziehen.

Im September 1935 wird das Ehepaar Oss in der „Judenkartei“ der Stadt Nordenham mit Wohnsitz Adolf-Hitler-Straße 23 aufgeführt.

¹¹ Meldedaten zu Adolf und Emma Oss: Stadtarchiv/Museum Nordenham, Juden in Nordenham 1933-1966, Auskunft vom 11.2.2011; Einwohnermeldeamt Nordenham, Auskunft vom 15.3.2011.

¹² Aktentagebuch des Landrabbinats Oldenburg, Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland, Heidelberg, Best. B. 1/35 Oldenburg Nr. 1092. Die entsprechenden Exzerpte wurden dem Verfasser frdlw. von Dr. Werner Meiners, Wardenburg, zur Verfügung gestellt.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Emma Oss, geborene Ronneberg

Unter dem Datum 24. Mai 1938, so eine weitere Eintragung im Aktentagebuch des Landesrabinats Oldenburg, wurde eine Anfrage betreffend Unterbringung von Frau Oss im jüdischen Altenheim in Varel zunächst abschlägig beschieden bzw. um „Verschiebung“ gebeten.

Ab Oktober 1938 räumliche Trennung der Eheleute

Im Oktober 1938 kam es zu einer räumlichen Trennung der Eheleute: Der Ehemann Adolf meldete sich am 27. Oktober von Nordenham nach Oldenburg, Gottorpstraße 15, ab.

Emma Oss verzog am 20. Oktober 1938 in Nordenham in die Viktoriastraße 16. Dort fand sie Aufnahme im Katholischen Schwesternheim Nordenham. Im Oktober 1939 ist sie die einzige Jüdin in Nordenham.

Bei der Volkszählung vom 17. Mai 1939 wurde Adolf Oss mit der Anschrift Oldenburg, Lange Straße 53, seine Ehefrau Emma mit der Anschrift Nordenham, Viktoriastraße 16 registriert.

Im Oktober 1939 teilte Adolf Oss den Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems, der am 21. Juli 1939 eine „Sicherheitsanordnung“ über das Vermögen von Adolf Oss erlassen hatte, mit, dass er monatlich 40 Reichsmark für die Unterbringung seiner Frau im Heim in Nordenham zu zahlen hatte. Oss bat um Freigabe des entsprechenden Betrages.¹³

Im Zuge der regionalen Vertreibungsaktion der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven im April 1940 musste Adolf Oss Oldenburg verlassen und fand zunächst in Heiligenhaus bei Düsseldorf, zuletzt in Hamburg, Rothenbaumchaussee 217, eine neue Unterkunft.

Emma Oss née Ronneberg

Date of birth: 11.07.1875 in Hildesheim / Hannover

Gender: female

"Race": JJJJ ●

Basis of persecution: racial

Died as a result of Nazi persecution.

Date of death: 13.09.1943

RESIDENCE

Known residential date: 17.05.1939

Viktoria-Str. 16

Nordenham / Wesermarsch /

Land Oldenburg / German Reich

Current place name:

Nordenham / Nordenham /

Wesermarsch / Niedersachsen /

Federal Republic of Germany

Adolph Karl Oss

Date of birth: 01.01.1873 in Stotel / Wesermünde / Hannover

Gender: male

"Race": JJJJ ●

Basis of persecution: racial

Died as a result of Nazi persecution.

Date of death: 21.06.1943 in Protectorate of Bohemia and Moravia

RESIDENCE

Known residential date: 17.05.1939

Lange Str. 53

Oldenburg i.O. / Stkrs. Oldenburg i.O. /

Land Oldenburg / German Reich

Current place name:

Innenstadt / Oldenburg (Oldb) /

Oldenburg (Oldb) / Niedersachsen /

Federal Republic of Germany

Abb. 4 a/b und 5 a/b: Daten zur Volkszählung 17.5.1939.
Hier entnommen aus www.mappingthelives.com
(letzter Zugriff 28.12.2023).

13 Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Bestand 136, Nr. 9734.

Varel (November 1941 bis Juli 1942)

Unter dem Datum 15. November 1941 vermerkt die Meldekarte Varel den Einzug von Emma Oss in das Jüdische Altenheim in der Schüttingstraße 13.

In den Meldedaten aus Nordenham wurde vermerkt, dass Frau Oss am 13. November 1941 (an anderer Stelle: 16. November) nach Varel verzogen sein soll.

Kurze Zeit vorher, am 22. Oktober 1941, waren aus dem Heim die bisherigen Betreiber, die Geschwister Weinberg, und vier der Bewohner*innen nach Emden gebracht worden und von dort mit fast allen Bewohner*innen des Jüdischen Altenheimes in Emden aus über Berlin ins Getto Lodz deportiert worden. Das fast leere Heim in Varel war am gleichen Tag mit den zwei Dutzend zunächst in Emden von der dortigen Deportation ausgenommenen jüdischen Männern und Frauen neu belegt worden. Heimleiter in Varel war jetzt das Ehepaar Louis und Betti Wolff.

Schon seit September 1941 mussten jüdische Bürger in der Öffentlichkeit den gelben „Judenstern“ auf ihrer Kleidung gut sichtbar tragen. Daneben war auch das Haus in der Schüttingstrasse in Varel nach einer Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes vom 26. März 1942 mit einem schwarzen Davidstern auf weißem Grund zu kennzeichnen.

In der Schüttingstraße mussten sich mehrere Bewohner eines der wenigen Zimmer teilen.¹⁴



Abb. 6: Varel, Schüttingstraße. Die Person auf dem Foto steht vor der Hausnummer 13, dem ehemaligen Jüdischen Altenheim (1937 bis 1942), März bis August 1938 Aufenthaltsort von Emma Oss. Ein zeitgenössisches Foto aus dem Zeitraum 1937 bis 1942 ist bisher unbekannt (Arbeitskreis Weinberghaus Varel).

¹⁴ Weitere Einzelheiten über das Jüdische Altenheim in Varel siehe Holger Frerichs: Spurensuche: Das jüdische Altenheim in Varel 1937-1942. Die Familie Weinberg, die 40 Bewohner der Schüttingstraße 13 und die Deportationen 1941/42. Verlag Hermann Lüers, Jever 2012.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Emma Oss, geborene Ronneberg

Meldekarte **Stadt Varel**

J.

Abstammung	Geburts=			ort <i>Hilberheim</i>	Familienstand	Glaubensbef.
Name <i>Oss</i>	tag	mo= nat	jahr	kreis <i>1</i>	<i>verh</i>	<i>Jüd</i>
Vornamen <i>Emma Sara</i>	<i>11</i>	<i>4</i>	<i>44</i>	Beruf: <i>Ohne D.R.</i>	Staatsangeh. <i>D.R.</i>	
An Ausweispapieren haben vorgelegen: <i>gestr. am 30.7.47. Lantol.</i>				nachgewiesen durch:		
Ehe geschlossen am				Wehrverhältnis:		
Standesamt in				Alten- u. Strafenhinweise:		
Name, Geburtsdaten, -ort Glaubensbef. der Eltern		Vater		lebt — gest. in		
		Mutter		geborene lebt — gest. in		
Ehefrau		geborene		geb. am		Glaubensbef.
		verwitwete — geschiedene		in		Kreis
Name, Geburtsdaten, -ort Glaubensbef. der Eltern		Vater		lebt — gest. in		
		Mutter		geborene lebt — gest. in		
Name der Kinder:	Geburts=			Glaub.= bef.	Eigene Karte	Bemerkte (z. B. Besitz von Pässen, Waffenschein, Jagdschein, Führerschein)
1.	tag	monat	jahr	ort (Kreis)		

Wohnung: 1. An- und Ummeldungen

Nr.	An-gemeldet am	Um-gemeldet am	Zu- resp. umgezogen			Wohnungs-geber (Vermieter)	Arbeitgeber
			am	von	nach Straße Nr.		
<i>754/41</i>	<i>17/11.41</i>	<i>/</i>	<i>15/11.41</i>	<i>Nordenhorn</i>	<i>Schillingstr. 13</i>		

2. Abmeldungen

Nr.	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzuges	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerstufe u. der gezahlten Einkommensteuer)
	am	von Straße Nr.	nach			
	<i>23/7.41</i>	<i>Schillingstr. 13</i>	<i>Zurück zum Stand</i>	<i>15/11.41</i>	<i>23/7.41</i>	

Abb. 7 a-c: Auszüge Meldekarte Varel für Emma Oss, geborene Ronneberg (Stadtarchiv Varel).

Konzentrationslager / Getto Theresienstadt (Juli 1942 bis Juni / September 1943)

Auf Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes in Berlin wurden am 23. Juli 1942 die verbliebenen 23 Bewohner und Bewohnerinnen des Jüdischen Altenheimes in Varel, darunter Emma Oss, über Bremen und Hannover ins Konzentrationslager / Getto Theresienstadt im damaligen „Protektorat Böhmen und Mähren“ (heute: Terezin, Tschechische Republik) deportiert.

Der Transport führte mit der Reichsbahn von Varel über die Zwischenstation Bremen nach Hannover. Insgesamt 779 Männer und Frauen (Terezin-Datenbank: 780 Personen) umfasste die Deportation aus Hannover.

Der Transport trug die Zugnummer „Da 75“ und erhielt nach seiner Ankunft am 24. Juli 1942 in Theresienstadt zunächst die Bezeichnungen VIII/1 (für die Deportierten aus Hannover) und VIII/2 (für die dem Hannover-Transport zugeführten Deportierten aus Varel/Bremen), dann einheitlich die Bezeichnung VIII/1.

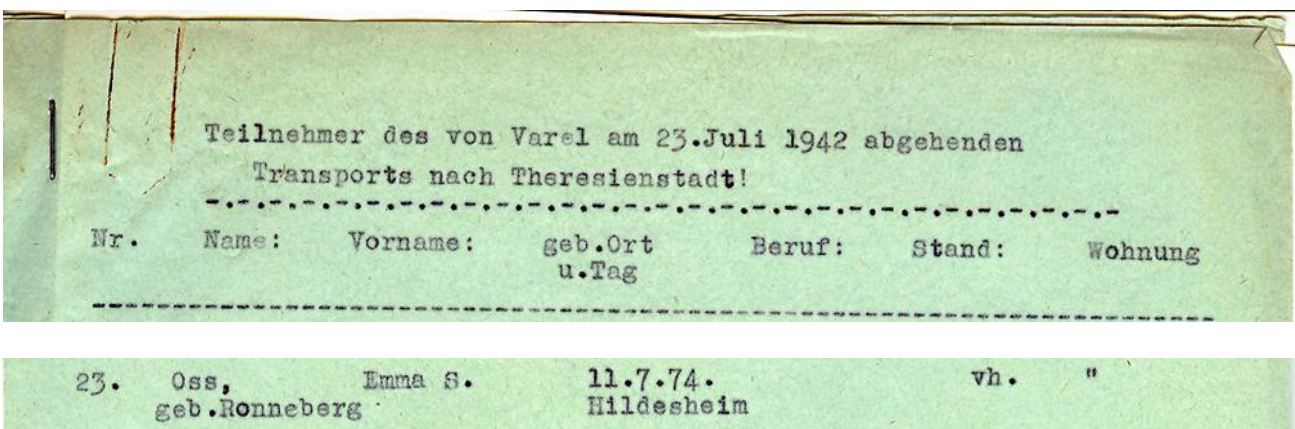
Von den vom Abgangsbahnhof Hannover nach Theresienstadt deportierten 779 Menschen überlebten nur 76 Personen das Kriegsende.

Emma Oss erhielt nach der Ankunft in Theresienstadt zunächst die Nummer VIII/2-23, dann VIII/1-606.

Von Hamburg aus war ihr Ehemann Adolf Oss bereits am 15. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert worden. Er starb am 21. Juni 1943 in Theresienstadt.

Seine Todesfallanzeige aus Theresienstadt ist überliefert, darin wird auch seine Gattin Emma Oss erwähnt mit Aufenthaltsort Gebäude G-403.

Emma Oss starb am 13. September 1943, im Alter von 69 Jahren, im Getto Theresienstadt. Ihre Todesfallanzeige bei der Gettoverwaltung Theresienstadt ist nicht überliefert.

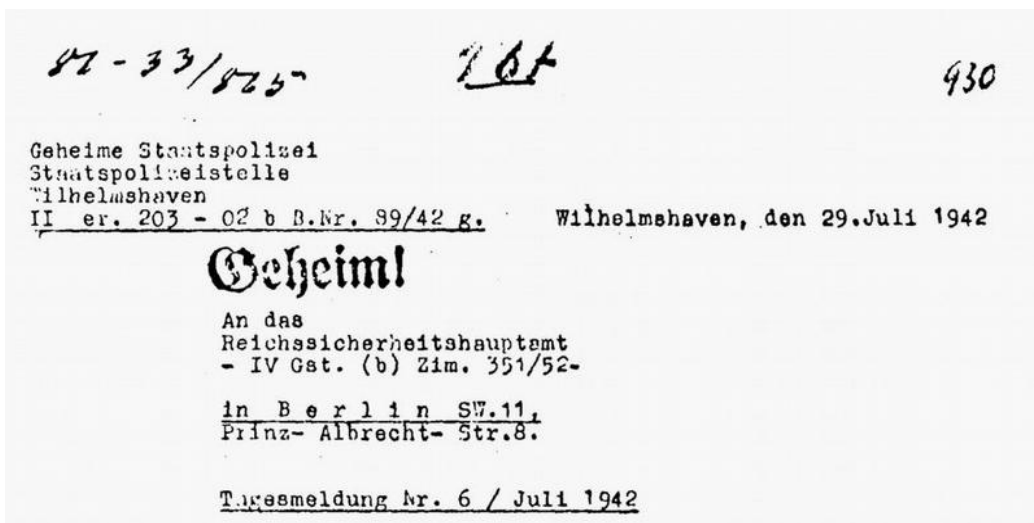


Teilnehmer des von Varel am 23. Juli 1942 abgehenden
Transports nach Theresienstadt!

Nr.	Name:	Vorname:	geb.Ort u.Tag	Beruf:	Stand:	Wohnung
23.	Oss,	Emma S.	11.7.74. Hildesheim	vh.	"	

Abb. 8 a/b: Ausschnitte aus Transportliste Varel-Hannover-Theresienstadt.
Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland, Heidelberg.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Emma Oss, geborene Ronneberg



2. Juden.

Am 23.7.42 wurden die Insassen des jüdischen Siechenheimes in Varel nach Theresienstadt evakuiert. Damit ist der Bereich der Stapo Wilhelmshaven von kennzeichnungspflichtigen Juden gesäubert. Es sind nur noch einige Juden vorhanden, die in privilegiierter Mischehe leben und zur Kennzeichnung nicht verpflichtet sind.

Abb. 9 a/b: Ausschnitte aus Tagesmeldung der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven an das Reichssicherheitshauptamt Berlin. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

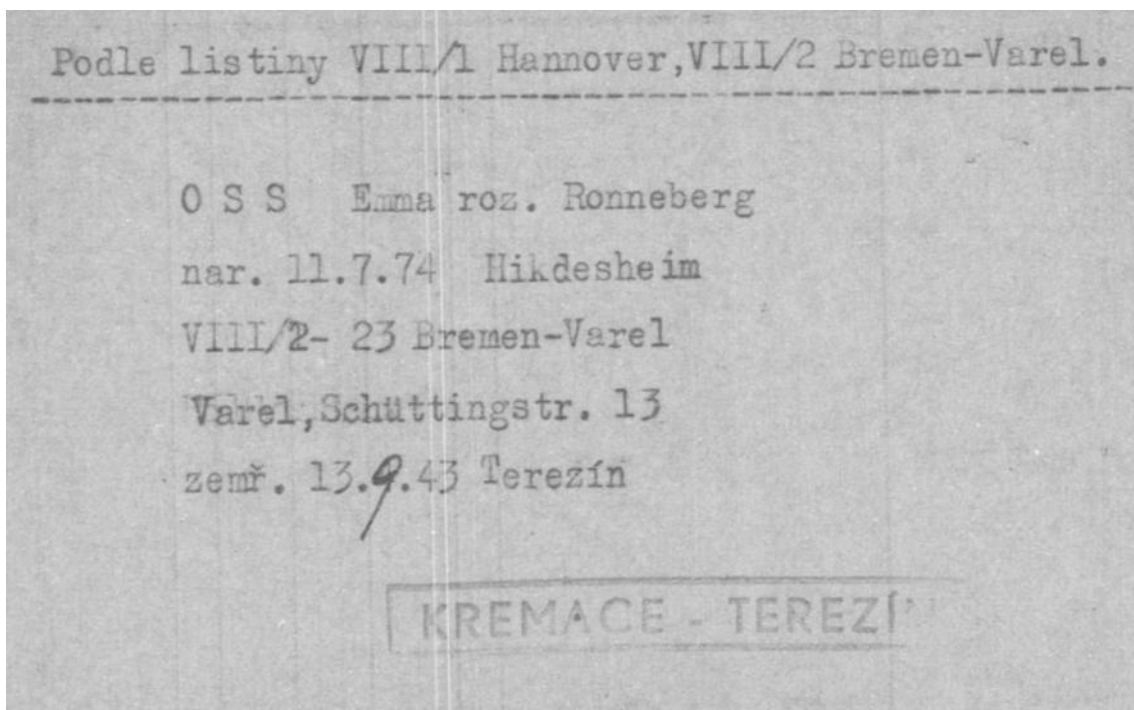


Abb. 10: Karteikarte für Emma Oss, geb. Ronneberg, mit der Transportnummer VIII/2-23. Kartothek Terezin. Arolsen Archives.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Emma Oss, geborene Ronneberg

2.5

Ghetto Theresienstadt
Der Ältestenrat

TODESFALLANZEIGE

Dodatečný zápis nařízen.
Datum: 6.9.40 Podpis: Kocik

No. 10

Sterbematrik

1 Name (bei Frauen auch Mädchenname) OSS		2 Vorname ADOLF ISRAEL		3 Tr. Nr. 12/1-689
4 Geboren am 1.1.1873	in STOPEL	5 Bezirk KR. HESERMÜNDE		
6 Stand verh.	7 Beruf RENTNER	8 Relig. MOS.	9 Geschl. MÄNNL.	
10 Staatszugehörigkeit D.R.		11 Heimatgemeinde		
12 Letzter Wohnort (Adresse)				
13 Wohnhaft in Theresienstadt Gebäude No. L 505		Zimmer No. 03		
14 Name des Vaters		15 Name der Mutter (Mädchenname)		16 Beruf
17 Letzter Wohnort		18 Letzter Wohnort		
19 Sterbetag 21.6.1943	20 Sterbestunde 14^h	21 Sterbeort: Theresienstadt 573		
22 Genaue Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) L 505 Zi. 03 MARODENZIMMER				
23 Verwandte	24 Name	25 Tr. Nr.	26 Verwandtschaftsgr.	27 Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten):
	OSS EMMA		GATTIN	G-403
28 Tag der letzt. Eheschliessung		29 Ort der letzt. Eheschliessung		30 Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe
31 Art des Personalbeweises M. KARPE	32 No A 00205	33 Ausgestellt von P.A. OLDENBURG		
34 Behandelnder Arzt: DR. MAX ISAAC				
35 Krankheit (in Blockschrift) ENTERITIS-DARMKATARRH				
36 Todesursache (in Blockschrift) MYODEGENERATIO CORDIS-HERZMUSKELNPARUNG				
37 Totenbeschau führte durch DR. OSKAR CZECZOWICZKA		38 Tag u. Stunde der Totenbeschau 21.6.1943		
39 Ort der Beisetzung		40 Tag u. Stunde der Beisetzung		
Theresienstadt, am 21.6.1943				
41 Der Totenbeschauper: Dr. Czeczowiczka		42 Der Amtsarzt: M. U. Dr. ERICH MUNK		43 Der Chefarzt:

Abb. 11: Sterbefallanzeige Theresienstadt für Ehemann Adolf Oss.
Database of Victims, <https://www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/> (letzter Zugriff 29.4.2023).

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Emma Oss, geborene Ronneberg

Emma Oss | Opferdatenbank | Holocaust

Nux s.r.o. (www.nux.cz)



Geboren 11. 07. 1874

Geburtsname: Ronneberg

Letzte Wohnadresse vor Deportation: Varel

Transport VIII/1, nr. 606 (24. 07. 1942, Hannover -> Theresienstadt)

Ermordet 13. 09. 1943 Theresienstadt

 [Drucken](#)

Letzte Änderung 20. 08. 2019

historischer kontext

[VIII/1 \(24. 07. 1942, Hannover -> Theresienstadt\)](#)

Deportiert insgesamt: 780

Ermordet: 704

Überlebt: 76

[Mehr](#)

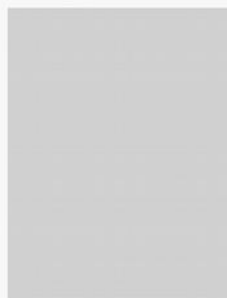
Abb. 12/13: Einträge in der Opferdatenbank Theresienstadt für Emma und Adolf Oss

<https://www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/opfer/27062-emma-oss/> (letzter Zugriff 28.12.2023) und

<https://www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/opfer/27060-adolf-oss/> (letzter Zugriff 28.12.2023).

Adolf Oss | Opferdatenbank | Holocaust

Nux s.r.o. (www.nux.cz)



Geboren 01. 01. 1873

Letzte Wohnadresse vor Deportation: Hamburg


Transport VI/1, nr. 689 (16. 07. 1942, Hamburg -> Theresienstadt)

Ermordet 21. 06. 1943 Theresienstadt

Ähnliche Dokumente



[Oss Adolf: Todesfallanzeige, Ghetto Theresienstadt](#)

 [Drucken](#)

Letzte Änderung 20. 08. 2019

historischer kontext

[VI/1 \(16. 07. 1942, Hamburg -> Theresienstadt\)](#)

Deportiert insgesamt: 925

Ermordet: 884

Überlebt: 41

Sterbeurkunden Adolf und Emma Oss Sonderstandesamt Arolsen 1957

Nach 1945 war zunächst der Verbleib und das genaue Schicksal vieler Opfer unklar.

Vielfach wurde mangels weiterer Informationen von örtlichen Amtsgerichten, die am letzten bekannten Wohnort der Opfer für die amtlichen Todesfeststellungen nach den Regeln des Verschollenen-Gesetzes zuständig waren, oftmals der 8. Mai 1945, der Tag des Kriegsendes, als Todesdatum gerichtlich festgesetzt.

Eine solche Todeserklärung war z.B. bedeutsam für möglichen Erben oder sonstigen Anspruchsberechtigte, die im Rahmen der deutschen Gesetze zur „Wiedergutmachung“ verschiedene Verfahren über Rückerstattungen und Entschädigungsleistungen führten.

1949 wurde im hessischen Bad Arolsen ein Sonderstandesamt eingerichtet, das ausschließlich zuständig war für die Beurkundung von Sterbefällen von Häftlingen in ehemaligen deutschen Konzentrationslagern unabhängig von der Staatszugehörigkeit der Häftlinge. Es erhielt seine Informationen überwiegend vom damaligen Internationalen Suchdienst (International Trade Service, ITS) mit Sitz in Bad Arolsen, in der zu den in- und ausländischen Verfolgten des NS-Regimes alle verfügbaren und erhaltenen Dokumente gesammelt wurden. Das Sonderstandesamt besteht bis heute.¹⁵

Dem Sonderstandesamt standen im Laufe der Jahre immer mehr Informationen zur Verfügung und es konnte eine große Zahl Sterbeurkunden mit den tatsächlichen Sterbedaten und Sterbeorten ausstellen.

1957 konnte das Sonderstandesamt Arolsen anhand der nun bekannten und ausgewerteten Todesfallerkklärungen aus Theresienstadt genaue Angaben zum Todeszeitpunkt und Todesort machen. Am 8. Februar 1957 stellte es zwei Sterbeurkunden für Adolf Oss und seine Ehefrau Emma aus, in denen die Sterbedaten 21. Juni und 13. September 1942 angegeben waren.

Entsprechende Mitteilungen gingen an das für Heirat zuständige Standesamt Hildesheim, das Randvermerke in die Heiratsurkunde aufnahm.

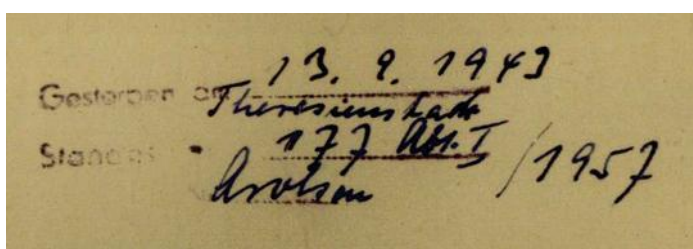
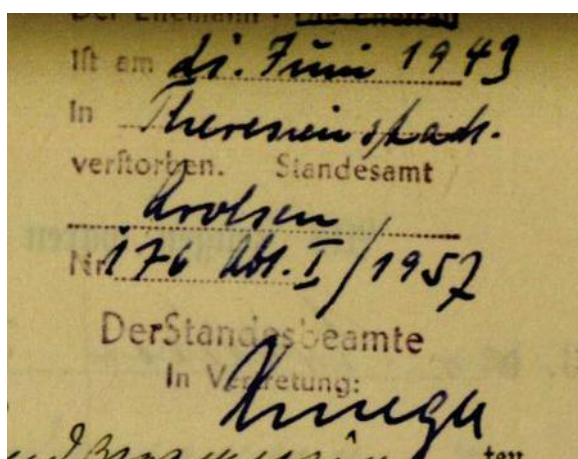


Abb. 14/15: Randvermerke Sterbedaten (Sonderstandesamt Arolsen) für Adolf Oss (links) und Emma Oss, geborene Ronneberg, in der Heiratsurkunde Hildesheim 1902. Stadtarchiv Hildesheim.

15 <https://www.bad-arolsen.de/de/unsere-stadt/rathaus-online/lebenslagen/dienstleistungen/Beurkundung-von-Sterbefaellen-in-den-ehemaligen-deutschen-Konzentrationslagern.php>

C 1

Nr. 176

Arolsen, den 8. Februar 1957.

Der Kaufmann Adolf Oss

wohnhaft in Hamburg, Benecke-Straße 6

ist am 21. Juni 1943 um _____ Uhr _____ Minuten
in Theresienstadt verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 1. Januar 1873
in Stotel, Kreis Wesermünde.

(Standesamt _____ Nr. _____).

Vater: Salomon Oss.

Mutter: Jette Oss, geborene Ascher, zuletzt wohnhaft in
Geestemünde.

Der Verstorbene war ~~nicht~~ verheiratet mit Emma Oss, gebore-
nen Ronneberg.

Eingetragen auf ~~mündliche~~ — schriftliche — Anzeige der Urkundenprüfstelle beim
Sonderstandesamt Arolsen.

D. Anzeigende _____

Die Obereinstimmung mit dem
Erstbuch wird beglaubigt. Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben

Arolsen, den
8. Februar 1957.

Der Standesbeamte
In Vertretung
Schmitt

Der Standesbeamte
In Vertretung
Schmitt

Todesursache _____

Eheschließung des Verstorbenen am 24.8.02. in Hildesheim

(Standesamt Hildesheim Nr. 191)

Staatsangehörigkeit: Deutsch

Staatsarchiv Marburg, Germany
M. 926 Nr. 603 Sterberegister 1957, S. 194

Abb. 16: Sterbeurkunde des Sonderstandesamtes Arolsen für Ehemann Adolf Oss.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Emma Oss, geborene Ronneberg

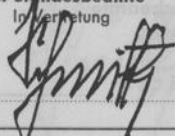
Nr. 177 C 1
Arolsen, den 8. Februar 1957.

Die Emma Oss, geborene Ronneberg,
ohne Beruf
wohnhaft in Varel, Kreis Friesland, Schütting-Straße 13
ist am 13. September 1943 um _____ Uhr _____ Minuten
in Theresienstadt verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 11. Juli 1874
in Hildesheim.
(Standesamt _____ Nr. _____).
Vater: Levy Ronneberg.
Mutter: Johanne Ronneberg, geborene de Vries.
Die Verstorbene war ~~nicht~~ verheiratet Witwe von Adolf Oss.

Eingetragen auf ~~mündliche~~ ~~schriftliche~~ Anzeige der Urkundenprüfstelle beim
Sonderstandesamt Arolsen.
~~Die~~ Anzeigende _____

Die Übereinstimmung mit dem
Erstbuch wird beglaubigt. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Arolsen, den
8. Februar 1957.

Der Standesbeamte In Vertretung

Der Standesbeamte In Vertretung
Schmitt

Todesursache: _____
Eheschließung des Verstorbenen am 24.8.02 in Hildesheim
(Standesamt Hildesheim Nr. 191)
Staatsangehörigkeit: Deutsch

Marburg, Germany
Sterberegister 1957, S. 195

Abb. 17: Sterbeurkunde des Sonderstandesamtes Arolsen für Emma Oss.

Erinnerung an Emma (und Adolf) Oss

Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 Bundesarchiv		Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 Bundesarchiv	
Oss, Emma		Oss, Adolph Adolf Karl	
geb. Ronneberg		geboren am 01. Januar 1873 in Stotel/Geestemünde/Hannover	
geboren am 11. Juli 1874 in Hildesheim/Hannover		wohnhaft in Oldenburg i. Oldenburg und in Hamburg und in Heiligenhaus	
wohnhaft in Nordenham und in Varel und in Emden / Emden		INTERNIERUNG/INHAFTIERUNG 09. Oktober 1100 - 10. November 1938, unbekannter Haftort 10. November 1938 - 11. November 1938, Oldenburg, Gerichtsgefängnis	
DEPORTATION	ab Hannover 23. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto	DEPORTATION	ab Hamburg 15. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto
TODESDATUM	13. September 1943	TODESDATUM	21. Juni 1943
TODESORT	Theresienstadt, Ghetto	TODESORT	Theresienstadt, Ghetto

Abb. 18/19: Einträge für Emma und Adolf Oss. Bundesarchiv Gedenkbuch.

Stolpersteine für Adolf und Emma Oss in Nordenham, Walther-Rathenau-Straße 208 (26. September 2010)



Abb. 20: Stolpersteine für Emma (Geburtsname Ronneburg nicht korrekt!) und Adolf Oss in Nordenham.

Lebensweg des Adoptivsohnes Hans Willi (Willy) Oss

Der Adoptivsohn Hans Willi wurde als uneheliches Kind unter dem Namen Hans Willi Grünewald am 8. Mai 1907 in Straßbourg (damals Straßburg, Elsaß-Lothringen, Deutsches Reich, heute Frankreich) geboren. Seine leibliche Mutter war die ledige Verkäuferin Emilie Grünewald (geboren in Hörke/Preußen), israelitische Religion, damals wohnhaft Schlossergasse 10. Der leibliche Vater ist in der Geburtsurkunde nicht genannt.

Aus den Randvermerken seiner Geburtsurkunde geht hervor, dass er „durch Vertrag, beurkundet vor dem Königlichen Amtsgericht in Frankfurt am Main vom 20. Juni 1910, bekräftigt durch Beschluß des Herzoglichen Amtsgerichts in Hildburghausen in Sachsen-Meiningen vom 28. Juni 1910“ vom Geschäftsführer Adolf Oss und Emma Oss, geborene Ronneberg, adoptiert wurde.

Als Wohnort seiner Adoptiveltern ist Wallrabs/Hildburghausen angegeben.

Laut Erinnerungsbuch Oldenburg hat er von 1914 bis 1929 mit seinen Adoptiveltern in Oldenburg gelebt. Hans Willi Oss war offenbar einige Zeit auch als Fürsorgezögling in der einer vom Deutsch-Israelitischen Gemeindebund (DIGB) betriebene Fürsorge- und Erziehungsanstalt in Repzin (heute poln. Rzepczyno).¹⁶

1929, im Alter von 22 Jahren, ist Hans Willi Oss nach Hamburg verzogen. Wann er Hamburg verließ, ist bisher unbekannt. Im „Reichsanzeiger“ vom 25. Juni 1940 ist seine zwangsweise Ausbürgerung als deutscher Staatsbürger dokumentiert.

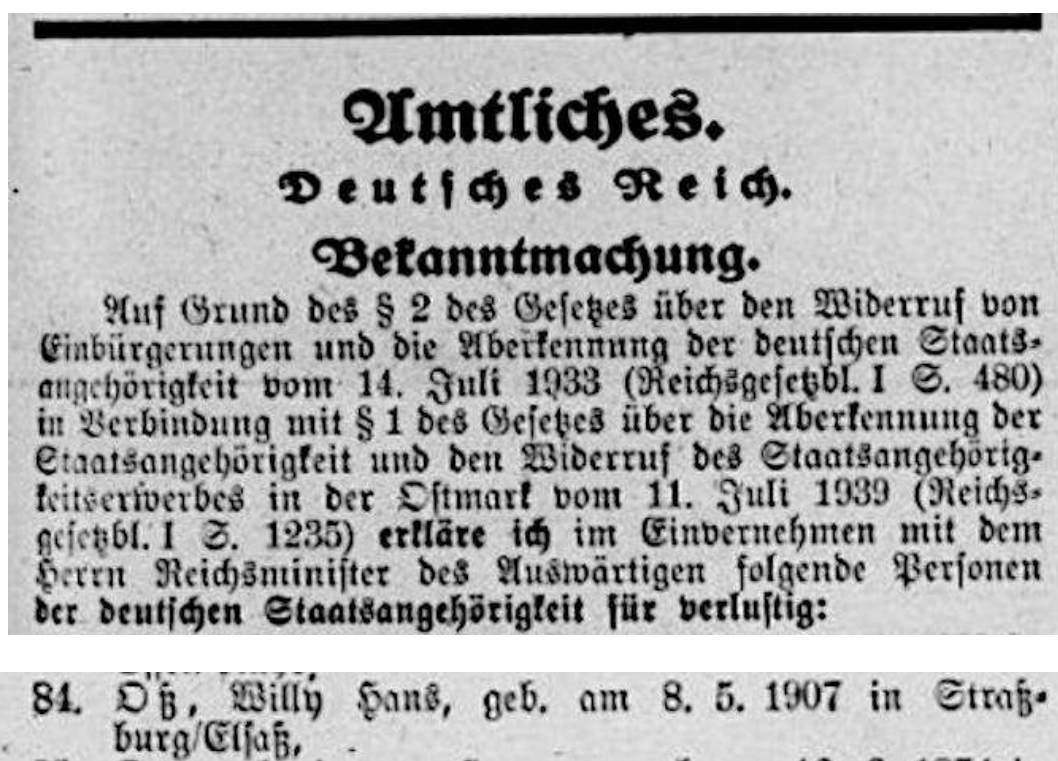


Abb. 21 a/b: Ausschnitte aus „Deutscher Reichsanzeiger“ 25.6.1940.

¹⁶ In Akten zum DIGB (Bundesarchiv Potsdam, 75 C Ge 1 DIGB) ist ein Brief von H.W. Oss an den dortigen Anstaltsleiter von 1926 überliefert, wo er die „Herren Aufseher“ sowie sämtliche Jungen grüßen lässt und schreibt: „Sie sehen, werter Herr Direktor, daß ich doch arbeiten kann und will.“ Zitiert bei Claudia Prestel: Jugend in Not. Fürsorgeerziehung in deutsch-jüdischer Gesellschaft (1901-1933), Wien/Köln/Weimar 2003, S. 356.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Emma Oss, geborene Ronneberg

Hans Willi Oss emigrierte nach Frankreich.

Wie die Randvermerke in seiner Geburtsurkunde weiter ausweisen, heiratete er am 17. Juli 1959 in Paris unter seinem Namen Hans Willi Oss Helga Pflanz.

Er verstarb am 12. Oktober 1969 in Lyon.¹⁷

Nach Angaben einer Enkeltochter soll Hans Willi Oss in die französische Fremdenlegion eingetreten sein und war als Fremdenlegionär am Algerien-Krieg (1954-1962) beteiligt. Seine bedeutend jüngere Ehefrau Helga war die Tochter eines ehemaligen deutschen Wehrmachtsoffiziers, die in den 1950er Jahren als Aupair-Mädchen nach Frankreich kam. Das Paar hatte einen Sohn, der nach dem Tod von Hans Willi Oss mit seiner Mutter nach Deutschland zurückkehrte.¹⁸

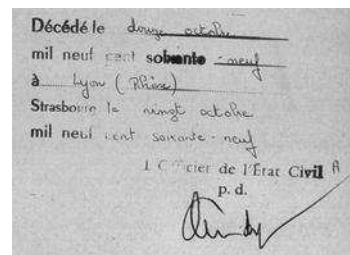
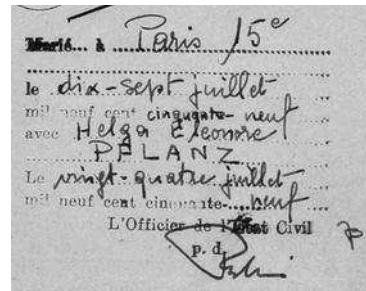
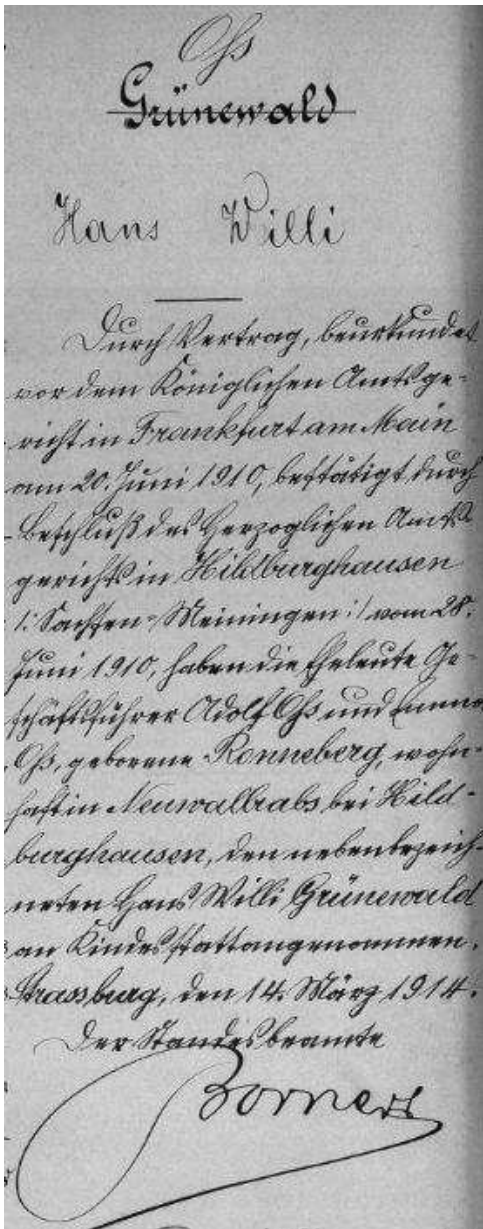


Abb. 22 a-c: Randvermerke in Geburtsurkunde des Adoptivsohnes Hans Willi Oss. Archives de la ville et de l'Eurométropole de Strasbourg.



Abb. 23: Hans Willi Oss. Foto 1960er Jahre. Privat.

17 Geburtsurkunde Standesamt Straßburg, Nr. 1716/1907; Archives de la ville et de l'Eurométropole de Strasbourg.

18Auskünfte Enkelin D. Oss, Braunschweig, 19./30./31.12.2023.

Lebenswege der Geschwister von Emma Oss, geborene Ronneberg

Adolf Jacob Ronneberg, geboren am 8. Januar 1876 in Hildesheim

Er heiratete in Burgdorf am 28. Dezember 1899 **Malchen (auch: Amalie) Oss**, geboren am 13. Januar 1871 in Burgdorf (Heiratsurkunde Standesamt Burgdorf, Nr. 29/1899). Kinder aus dieser Ehe sind nicht bekannt. Er erlernte den Beruf des Schlossers und war Handelsmann, lebte laut Angaben in den Adressbüchern Hildesheim mit seinen Eltern bzw. seiner verwitweten Mutter am Lambertsplatz, dann in der Güntherstraße und zuletzt mit seiner Ehefrau in der Burgstraße (Hausnummer 22 bzw. 18). Adolf Jacon Ronneberg verstarb am 1. Dezember 1934 in Hildesheim. Seine Witwe Amalie wohnte laut Eintrag in der Residentenliste zur Volkszählung 17. Mai 1939 und im Adressbuch Hildesheim 1940 weiterhin in der Burgstraße 18 in Hildesheim, ihr Sterbedatum konnte bis Redaktionsschluss nicht verifiziert werden.

Simon (auch: Sigmund, Siegmund) Ronneberg, geboren am 15. August 1877 in Hildesheim

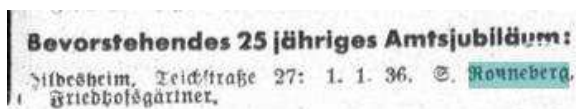


Abb. 24: „Israelitisches Familienblatt“,
19. Dezember 1935

Simon Ronneberg war seit 1904 verheiratet mit **Sophie Simon**, geboren am 17. Mai 1874 in Burgdorf. Das Ehepaar hatte einen Sohn: Louis Levy Ronneberg.

Simon Ronneberg war Schüler der 1893 gegründeten Israelitischen Gartenbauschule Hannover-Ahlem. Anschließend war er in Hildesheim selbstständig als Landschafts- und Friedhofsgärtner. Nebenbei hatte er eine Hausverwalterstelle einer jüdischen Stiftung inne, deren gärtnerische Anlagen er zu betreuen hatte. Laut Notiz in den „Mitteilungen aus dem Verein ehemaliger Ahlemer“ von 1904¹⁹ und dem Adressbüchern Hildesheim wohnte die Familie nach der Heirat im jüdischen Stiftshaus Teichstraße 27 in Hildesheim.

1926 trat der Sohn Louis Levy als Geschäftsführer in das elterliche Unternehmen ein.

Bei der NS-Boykottaktion im April 1933 gegen jüdische Gewerbetreibende war auch die Familie von Simon Ronneberg betroffen: Eine Gruppe von SS-Männern und Führung des Rechtsanwaltes Dr. Sonnemann drang in die Wohnung der Familie ein, brach Sophie Ronneberg eine Hand und verursachte schwere Kopfverletzungen beim Ehemann Simon und Sohn Louis Levy.

Letzterer war seit 1933 nicht nur wegen seiner jüdischen Herkunft, sondern auch wegen seiner Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei und im „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ den nationalsozialistischen Repressalien ausgesetzt.²⁰

Simon Ronneberg verstarb am 10. April 1937 in Hildesheim. Seine Witwe Sophie lebte laut Eintrag in der Residentenliste zur Volkszählung 17. Mai 1939 und im Adressbuch Hildesheim 1940 weiterhin in der Teichstraße 17 in Hildesheim. Vom 26. bis 31. März 1942 musste sie nach Abtransport

¹⁹ „Mitteilungen aus dem Verein ehemaliger Ahlemer“ Nr. 3 vom 1.1.1904. Quelle:

https://tpsalomonreinach.mom.fr/Reinach/MOM_TP_129648/MOM_TP_129648_0001/PDF/MOM_TP_129648_0001.pdf (letzter Zugriff 29.4.2023).

²⁰ Rudolf Bembenneck / Judith Rohde: „Das ist das Ende!“. Weg-Weiser zu den Biografien der Jüdinnen und Juden aus Burgdorf 1933-1945. BoD Norderstedt, 2018, S. 120.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Emma Oss, geborene Ronneberg

aus Hildesheim zunächst im Sammellager in der Gartenbauschule Hannover-Ahlem ausharren und wurde von dort am 31. März 1942 mit dem Transport Gelsenkirchen/Münster/Hannover mit der Nummer 443 ins Getto Warschau deportiert. Ihr Sterbedatum ist unbekannt, sie wurde nach 1945 für tot erklärt. Der Sohn Louis Levy konnte nach Palästina emigrieren und überlebte so die NS-Zeit.

Oscar Jacob Ronneberg, geboren am 1. April 1882 (Geburtsort unbekannt)

Zu Oscar Jacob Ronneberg ließen sich bis Redaktionsschluss weder sein Geburtsort verifizieren noch weitere Hinweise finden: Im Stadtarchiv Hildesheim ist er im Nebenregister der Meldekartei von 1874 bis 1945 (Bestand 102 Nr. 7427) als Jacob (handschriftlich durchgestrichen) Oskar Ronneberg zwar verzeichnet, ein gesondertes Meldeblatt wurde für ihn nicht angelegt.

Unter dem angegebenen Geburtsjahr 1882 war ein entsprechender Eintrag im Geburtenregister des Standesamtes Hildesheim nicht zu ermitteln. Sein Name findet sich nicht im Opferverzeichnis des Bundesarchivs, ebenso nicht in der jüdischen Residentenkartei oder bei der Volkszählung vom Mai 1939. Auch in diversen genealogischen Verzeichnissen (JewishGen, Ancestry) sowie in den Hildesheimer Adressbüchern blieb die Suche erfolglos.

Quellen

- Auskunft Museum Nordenham, 11. Februar 2011
- Einwohnermeldeamt Nordenham, 15. März 2011
- Auskünfte Dr. Werner Meiners, Wardenburg, 22. Juli 2011
- Auskunft Stadtarchiv Hildesheim 28. April 2023
- Auskunft Stadtarchiv Kronach, 8./9. Mai 2023
- Auskunft Kreisarchiv Hildburghausen, 28. Dezember 2023
- Frerichs, Holger: Spurensuche: Das jüdische Altenheim in Varel 1937-1942. Die Familie Weinberg, die 40 Bewohner der Schüttingstrasse 13 und die Deportationen 1941/42. Verlag Hermann Lüers, Jever 2012
- Bundesarchiv: Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 – 1945 (<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/>)
- Arolsen Archives Bad Arolsen (<https://arolsen-archives.org/>)
- Statistik des Holocaust (<https://www.statistik-des-holocaust.de/index.html>)
- Yad Vashem, Israel. Central Database of Shoah Victims' Names (<https://yvng.yadvashem.org/>)
- Terezin Initiative Institute: <https://www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/>
- Archives de la ville et de l'Eurométropole de Strasbourg
- Niedersächsisches Landesarchiv Standort Oldenburg
- Stadtarchiv Varel
- Archiv Heimatverein Varel
- www.ancestry.com
- www.familysearch.com
- www.geni.com

Weitere Hinweise siehe Anmerkungen.

Die Biografie wird im Archiv des Heimatvereines Varel (Sammlung Holger Frerichs), Neumarktplatz 3, 26316 Varel, aufbewahrt.